

Ein Becker trug immer eine Sammetmütze, und pflegte, wenn Jemand in seinen Laden kam, den Kopf durch ein kleines Fenster zu stecken, um das zu geben was man verlangte, und das Geld dafür zu nehmen. Eines Abends kam auch ein Soldat, und klopfte an das Fenster. Der Becker machte es auf, und steckte, wie gewöhnlich, den Kopf hindurch „Was will er, mein Freund?“ fragte er den Soldaten. „Ihre Mütze,“ antwortete dieser, nahm sie ihm vom Kopf, lief damit zum Hause hinaus, und entwischte glücklich.

„Na wie geht es dir denn?“ fragte ein Holzhauer seinen Freund, der ihm auf der Straße begegnete. „Mir? schlecht geht es mir!“ „Dir geht es schlecht? Na was drückt dir denn?“ „Was mir drückt? Mancherlei! Eerschtens hab'

ich Nahrungsforjen, und zweitens en paar neue Stiebeln an.“

Ein junger Wiener Stuzer rühmte sich in einer Gesellschaft: daß er gar nicht übel singe. „Habens recht,“ erwiederte ein Anderer, „schauens Sie singen halt nicht übel, aber's wird einem dabei übel.“

[Berichtigung der Druckfehler in dem im Murrthalboten Nr. 50 erschienenen Gedicht.] Seite 200 l. in der 4. Zeile oder Strophe von unten herauf: Nationen statt Stationen; in der 18. Zeile von unten herauf l. Nacht statt Nacht. Hauser.

B a d n a n g.

Naturalien = Preise vom 23. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	16	16	16	—	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	15	5	2	4	54
„ Roggen . .	11	28	11	12	—	—
„ Gemischtes . .	11	12	—	—	—	—
„ Waizen . .	16	16	16	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	5	—	4	56	4	54
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

„ Rindfleisch gemästetes 6
„ Rindfleisch geringeres 5
„ Kuhfleisch gemästetes 5
„ Kalbfleisch 5
„ Schweinefleisch 8

B a d n a n g, Druck und Verlag von G. Haas, Buchdrucker.

W i n n e n d e n.

Naturalien = Preise vom 25. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	24	15	43	12	48
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	36	4	56	4	—
„ Roggen . .	11	12	10	30	10	8
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	36	8	51	8	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	5	—	4	41	4	20
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . .	1	24	1	20	1	16
„ Wicken laut . .	1	4	1	—	—	52
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 6 1/2 Loth

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Schenfleisch 1
„ Rindfleisch 1
„ Kuhfleisch 1
„ Kalbfleisch 1
„ Schweinefleisch 1
„ Hammelfleisch 1
„ Schafffleisch 1

N^o 52.

D i e n s t a g,

Murrthal



1840.

den 30. Juni.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

(Schluß.)
Nun wurde die neue Druckerei in Lötzingen, als damaliger Stapelstadt des reinern Lutherthums, errichtet, Trüber überlegte das N. Test. den Katechismus, Postillen zc. und reifete zwischen Würt. und Crain ab und zu. Zuletzt war er in Lötzingen nicht mehr sicher. Daher ertheilte ihm G. Christoph die Pfarre Lauffen, dann die zu Derendingen, damit er dem Druck ordinar wäre. Hier starb er den 28. Junius 1586.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Badnang. Statt des 4. Julius ist zu Einsehung der Uebersichten über die im Brandversicherungskataster vorgekommenen Aenderungen und der Umlagsurkunden
Mittwoch der 15. Julius
Samstag der 1. August
festgesetzt.

Nach fruchtlosem Ablauf der Termine wäre man genöthigt, Wartboten abzusenben.
Den 27. Juni 1840.

Oberamt.
Stoßmayer.

Badnang. [Ebkital-Ladung.] Wilhelm Hauser, Dreher von Badnang, hat sich nach seiner erklärten Zahlungs-Unfähigkeit noch vor der Vermögensuntersuchung entfernt, am 9. d. M. aber wurde bei dieser eine Ueberschuld wirklich erhoben und von seiner Ehefrau auf die Errungenschaftsgesellschaft verzichtet und das Weibringen zurückgefordert. Da nun der Aufenthalt des Hauser unbekannt ist, so ergeht an ihn hiemit die Ladung, innen 90 Tagen, von heute an, dahier zu erscheinen, und über die Aufnahme seines Vermögens und seiner Schulden sich zu erklären, im Falle seines Ausbleibens aber wird der Sant gegen ihn

erkannt und nach Ablauf weiterer 30 Tage zum Vermögens-Verkauf und zur Liquidations-Verhandlung geschritten werden, wenn Hauser nicht den Rekurs bei dem K. Gerichtshof ergreifen und dieses dahier anzeigen würde.
Den 23. Juni 1840.

K. Oberamtsgericht.
Böllen.

Revier Reichenberg. Aus dem Kronwald Eulenberg werden Baumstüzen abgegeben, pr. Stück zu 6, 9 und 12 kr. Die Liebhaber haben sich innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden; was die Schultheißen-Kemter bekannt machen lassen wollen.
Strümpfelbach den 25. Juni 1840.

Kgl. Revierröfster
Amtsverweser Niethammer.

Rosßtaig. [Güter-Verkauf.] Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Webers, Philipp Wurst, wird

Montag den 10. August d. J.
Morgens 9 Uhr

die Hälfte an 5 Mrg. 1/2 Brtl. 1 1/2 Aeb. Gärten, Acker und Wiesen, in der Schultheißenamts-Verhandlung dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 22. Juni 1840.

Schultheißenamt.
Wieland.

Bachnang. Die Eöblichen Ortsvorstände werden ersucht, dafür gef. Sorge tragen zu wollen

- 1) daß die in ihren Amtsorten wohnenden Hebammen ihre Tagebücher, so wie die Leichenhäuser ihre Register — beidertheils von den resp. Pfarrämtern vorgeschriebenermaßen nach deren Inhalte beglaubiget — spätestens bis zum 6. Juli mir zugestellt haben müssen; und daß
- 2) Die Impfpärzte die Auszüge aus ihren Impfverzeichnissen, in welchen erstere auch die Zahl der über 3 Jahre alten im Jahre 1839/40 geimpften Kinder anzuführen ist, laut § 13 der zu ihren Fremden befindlichen Instruktion vom 15. Novbr. 1825 längstens bis zum 10. Juli; u.
- 3) die Impfbuchführer ihre Berichte nach der R. Verfügung vom 15. Dezbr. 1828 § 4 (Reg. Bl. S. 877) und nach dem Erlasse des R. Oberamtes vom 15. März 1836 (Intelligenz Bl. Nr. 24) ebenfalls bis auf den 10. Juli an mich zu schicken haben, damit der Hauptbericht zur vorgeschriebenen Zeit gefertigt werden kann. Den 24. Juni 1840.

Oberamts-Arzt
Dr. Weiß

Waldbremß. [Geld-Offert.] In der hiesigen Gemeindefasse liegen gegen gesetzliche Sicherheit 200—300 fl. zum Ausleihen parat, es wird noch bemerkt, daß auch einzelne Posten abgegeben werden zu 4 1/2 Procent. Den 27. Juni 1840.

Aus Auftrag des Gemeinderaths,
Schultheißenamt
Hieber.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermiethungen

Bachnang. Von „Oberamtsrichter Holzingers Belehrung der württembergischen Rathschreiber und Gemeinderäthe 1te Abtheilung“ habe ich Exemplare vorrätzig, welche ich zu 48 kr. pr. Stück abgebe. Stadtrath Stierle.

Bachnang. Wer etwas an Unterzeichnete zu fordern hat, sowie diejenigen, welche noch im Rückstand sind, haben sich in den nächsten Tagen einzufinden bei Wittwe Feucht.

Bachnang. (Logis-Veränder-

ung.) Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum bekannt, daß er nicht mehr bei Herrn Kaufmann Schäfer auf dem Marktplatz sondern bei Herrn Schweinle Metzgermeister wohnt.

Louis Scholl.
Buchbinder.

Marbach. Unterzeichnetem ist auf dem Steigacker ein Spitzer entlaufen, derselbe ist ungefähr 1 3/4 Jahre alt, halb geschoren, von schwarzgrauer Farbe, an der Brust und an den Füßen hellbraun und geht auf den Ruf: „Spitzer.“ Der jezige Besitzer wird höflich gebeten, ihn gegen Entrichtung der Fütterungskosten und 1 fl. Belohnung bei Hr. Brecht zum Steigacker abzugeben. Den 29. Juni 1840. Wilhelm Glöcker.

Bachnang. 500 fl. pflegschaftliche Gelder werden in einem, oder nach Umständen auch in mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen. Näheres bei der Redaktion.

Außerordentliche Vaterlandsliebe.

An einem Tage, an dem der Kaiser Franz in seiner Residenzstadt Wien jedem Unterthan, der ihm eine Bitte vorzutragen hatte, Audienz gab, kam auch ein betagter Bauer in die kaiserliche Burg. Da er aber nicht schon zuvor war aufgeschrieben worden, ließ man ihn unbeachtet, und er mußte warten, bis Alle bereits Audienz erhalten hatten. Endlich sagte der Kammerherr zu ihm: „Was wollt denn ihr, guter Alter?“ — „Möcht' gern mit'm Kaiser reden,“ war die Antwort. — „Habt ihr eine Bittschrift?“ fragte der Kammerherr. — Und der Bauer sagte: „Brauch kain.“ — Der Kammerherr erwiderte: „Aber mein lieber Mann, es ist der allerhöchste Befehl, Niemand vorzulassen, der nicht vorläufig aufgeschrieben ist, und seine Bittschrift mitbringt!“ — „Das mag,“ sagte der Bauer, „die Wiener angehn, uns Landleuten ist davon nichts verkündt worden. Sei der Herr nur so gut, und meld mi der Herr an.“ — Der Kammerherr that es, und der Bauer wurde sogleich vorgelassen. Als er vor den Kaiser trat, sagte er: „Gelobt sei Jesus Christus! I hab' g'hört, daß

die Franzosen die ganze Welt d'runter und d'rüber woll'n kehren, und daß Eure Majestät: Alles aus dem aigna Beutel h'streiten wollten und kain Kriegsgeld verlangen, aber doch annehmen, wenn man freiwillig an giebt; so hab' mir halt denkt, wir Bauern auf'm Land hab'n a mittelmäßiges Jahr g'habt, jezt a guti Winterfrucht, daß also a kan übel's Jahr einerschaut; hab also a biß'l was z'samgsucht, und hab's Eurer Majestät einmal bringa woll'n.“ — Nun langte er einen ledernen Beutel hervor und leerte ihn auf den Tisch aus. Es waren lauter Goldstücke, die eine Summe von 1,000 fl. ausmachten. Der Kaiser verwunderte sich und sprach: „Lieber Alter, das ist ja zu viel; Ihr werdet Euch wehe thun.“ — Der Bauer: „Dann hätt' i's nit gebracht.“ — Der Kaiser: „Nun, das freut mich, um so mehr, daß auf dem Lande solche Liebe zum Vaterlande herrscht. Nicht nur danke ich Euch dafür, sondern ich versichere Euch auch, daß dieses Geld zweckmäßig soll verwendet werden.“ Habt ihr eine Schrift, damit ich euern Namen in den Zeitungen bekannt machen lasse?“ — Der Bauer: „Das mag i nit.“ — Der Kaiser: „Ihr denkt edel. Aber die öffentliche Bekanntmachung macht Euch und Eurer Familie Ehre, giebt ein gutes Beispiel, und —“ Der Bauer: „Das Alles will i nit.“ — Der Kaiser: „Aber mir werdet Ihr doch Euren Namen nicht verhehlen?“ — Der Bauer: „Ich sage ihn nit.“ — Der Kaiser: „Doch Euer Dorf, wo ihr her seid?“ — Der Bauer: „A nit. Jezt sag i globt sei Jesus Christus; und wenn mir Gott s'Leben schenkt, und wir san g'sund, so komm' i auf's Jahr schon wieder.“ — Der Kaiser befahl sogleich zwei Hofbedienten, dem Bauer nachzugehen, und auf kluge Weise darauf zu kommen, wie er heiße, oder wenigstens, aus welchem Dorfe er wäre. Sie ließen den Landmann nicht aus den Augen, und folgten ihm bis über die Hälfte des Kohlmarktes, während sie sich verabredeten, wie sie ihn überlisten könnten. Nun schlug einer von ihnen eilends einen solchen Weg ein, daß er dem Bauer entgegen kam, und stellte sich an, als kenne er ihn. „Guten Tag, lieber Vater,“ sagte er, „was macht Ihr denn hier? Wie geht es zu Hause?“ Der Hofbediente schlug sich jezt an die Stirn, indem er sagte: „Schau, schau, so fällt mir in diesem

Augenblicke Euer Name nicht ein, wenn ich mich gleich anf den Kopf stellte. Ei, saget mir ihn doch!“ — Der Bauer aber antwortete: „Den kann i dem Herrn nit sagen; denn s' hat mi erst der Kaiser drum g'fragt, und i hab ihm's a nit g'sagt.“ — Der andere Hofbediente wollte dem Bauer bis zu seiner Heimath nachgehen. Der Bauer aber sah sich öfters um: und da er den Nachgehenden bemerkte, blieb er stehen und sprach: „Guter Freund, i bin a Bauer, i brauch also kain, der mir nachtritt. Will mir der Herr aber justament an Bedienten machen, so sag i dem Herrn, daß's ihm zu Fuß z'viel wern wird.“ — Er reichte dem Hofbedienten noch eine Prise Taback, und sagte im Fortgehen: „Nix für ungut!“

Anekdoten.

Ein berühmter Mann kam als Gast auf das Schloß des Freiherrn von — y. Der Freiherr befahl seinem Haushofmeister alles Silber auf den Tisch zu setzen, was er besitze, und als man zum Mittagmahl gieng, sieh — da lagen rund um den silbernen Suppentopf auch die 28 silbernen Sporen des Freiherrn.

Zwei Frauenzimmer begegneten in der Stadt einem Mohren. Du, sagte die Eine zu der Andern, das ist ein Mohr! Ja richtig! entgegnete die Andere, man sieh's ihm an.

Jemand bemerkte: „Dieser Kerl ist so rund, so dick und feist, daß ein ganzer Tag nicht langt, ihn rund umher abzuprügeln.“

Ein Wihling der das mühsame Schleppen eines Droschkenpferdes auf der Straße mit ansah, rief dem Kutscher zu: „Legt doch lieber spanische Fliegen vor Euren Wagen; die ziehen besser!“ — „Ne, der dhun Se nich,“ antwortete der Droschkist gelassen, „det Pflaster is zu schlecht.“

(Triftiger Entschuldigungsgrund.) Als ein Lieutenant der Marine mit seinem Schiffe in die Luft geflogen, aber mit dem Leben davon gekommen war und schwarz und naß vor seinen General gebracht wurde, sagte er mit vieler Höflichkeit: „Ew. Excellenz werden entschuldigen, mich in dieser vernachlässigten Garderobe zu erblicken; denn ich verließ das Schiff mit solcher Geschwindigkeit, daß ich nicht Zeit hatte, mich umzukleiden.“

— (Geistreicher Toast.) In einer heitern Gesellschaft ward von einem Mitgliede folgender Toast ausgebracht:

It's auch kein Stein-Wein,
Wenn's nur kein Weinstein;
It's auch kein Rhein-Wein,
Wenn nur der Wein rein,
Ja wär's vom Main Wein,
Wollt', wenn der Wein mein,
Froh ich beim Wein sein
Und ihm mein Sein weihn.

— Die Diebe werden in Paris mit jedem Tage frecher. Kürzlich wurde einem Herrn auf einem der Tribünen Deputirtenkammer seine Uhr aus der Tasche gezogen. Da niemand die Tribüne verlassen hatte und der Herr sich scheute, in der ehrenwerthen Gesellschaft Lärm zu machen, so ließ er die Uhr fahren und schwieg.

— (Riesenprozeß.) In Paris wurde ein Prozeß zwischen den Schneidern und Trödlern geführt, der 251 Jahre dauerte und der sich um die große Frage drehte: welche Kleider als neu, welche als alt zu betrachten sind. (Vide etiam Moderner und Antiquar-Buchhandel.) Mehr als 20,000 Urtheile sind dabei gefällt, und am Ende blieb doch Alles unentschieden.

— Ein sehr reicher Kaufmann, Mr. Greenway in Yorkshire, der 1791 starb, machte ein Testament, in welchem sich folgendes Vermächtniß für seine Frau befand: „Ich habe das Unglück gehabt, ein sehr unzufriedenes Leben mit meiner Frau Elisabeth zu führen, da sie ihr ungestümes Betragen durchaus nicht änderte, alle meine Ermahnungen verspottete, und stets auf Mittel sann, mich in meinem Gemüthe elend zu machen. Auch die Vorstellungen der vernünftigsten Menschen fruchteten nichts bei ihr: sie war und blieb verstockt. Die Stärke Simson's, die Weisheit Homer's, August's Vorsichtigkeit, Pyrrhus Schlaueit, die Geduld Hiob's, die Subtilität Hannibals und Hermones Wachsamkeit wären nicht hinreichend gewesen, meine Frau zu beherrschen. Aus diesen angeführten Ursachen vermache ich ihr hiemit — einen Schilling.“

— Ein Dieb stieg zur Nacht, als er Alles im Schlaf versunken glaubte, das Nebengeländer am Pfarrhause hinan, und war so schon von einem Erwerbzweig zum andern bis an das Fenster des zweiten Stockes gelangt, als der Hausbewohner durch das Geräusch erwachte, da er den ungebeten Besuch nicht vermuthete, riß er das Fenster

auf, um die Kaze, wie er meinte, zu verschrecken; aber wie groß war sein Erstaunen, als er ein bekanntes Gesicht vor sich auf schwanken Latten erblickte. „Was willst denn du da, Wilhelm,“ rief der Ueberraschte voll Bewunderung. „Ach,“ antwortete wimmernd der Getragte, „ich habe so fürchterlich Zahnweh, daß ich meine, ich müßte an der Wand hinaufklettern.“

— In England wurde dieser Tage wieder ein Soldat zu 100 Streichen mit der „neunschwänzigen Kaze“ verurtheilt, weil er 2 Rekruten zum Verkauf ihrer Montirungsstücke verleitet hatte. Beim 75sten Streich wurde eingehalten, und der Unglückliche blutend und zerfleischt ins Spital gebracht.

Jemand sagte in hizer Besprechung mit Andern aus Uebereilung: „Wahrhaftig, ich will gern sterben, wenn ich nur weiß, daß mein ehrlicher Name begraben und mein Leichnam in die Zeitungen kömmt!“

„Malen Sie mich aber auch recht ähnlich,“ sagte Herr von L... zu einem Portraitmaler: „so ähnlich, daß mich auch selbst die erkennen, die mich noch nie gesehen haben.“

Ein armer Mensch reichte bei einem Fürsten nachstehende lakonische Supplik ein:

„Durchlauchtigster Herr und Fürst!
„Mich friert, mich hungert, mich dürst!“

Gleim fand sich einst in einer fröhlichen Tafelgesellschaft, wo Hecht aufgetragen wurde. Ein Gast schlug den bekannten Leberreim vor. Als die Reihe an den anwesenden, wohlbeleibten Stadtbürgermeister kam, wandte er sich mit dem Schlusse seiner Standreime an unsern Dichter:

Und der Canonicus Gleim
ist der wahre Freundschaftsleim!
Schnell entgegnete Gleim:
Aber der Herr Bürgermeister
ist der wahre Freundschaftskleister!

Heilbronner Frucht = Preise vom 20. Juni

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	14	36	14	10	14	—
„ Dinkel ..	6	12	5	54	5	30
„ Roggen ..	—	—	—	—	—	—
„ Weizen ..	15	15	14	37	14	15
„ Gersten ..	9	—	8	35	8	—
„ Haber ..	5	—	4	40	4	—

Badnang, Druck und Verlag von E. Haack, Buchdrucker.

N^o. 53.

Freitag,

Murrthal



1840.

den 3. Juli.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

† Herz. Eberhard III. 1674. Die Regierung Eberhards, der 1628 seinem Vater Joh. Friedrich folgte, fällt in den unglücklichen Religionskrieg! Man berechnet, daß der Staat bis zum westphal. Frieden über 118 Mill. Gulden, und über 300,000 Einwohner verlor, daß 40,000 Morgen Weinberge, und gegen 300,000 Morgen Acker ungebaut, über 26,000 theils öffentliche, theils Privathäuser zerstört lagen, den Schaden, den Einzelne durch Plünderungen, Brand etc. erlitten, nicht berechnet!
(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen u.

Mittwoch den 8. d. h.
einzusenden. Den 2. Juli 1840.

K. Oberamt.
Fritz, Amtsverweser.

Badnang. Die Schultheißenämter haben die noch ausstehenden Berichte über Feldbau-Veränderungen und die Constatirten-Protokolle bei Vermeidung eines Wartboten am
Mittwoch den 8. Juli
einzusenden.

Ebersberg. Aus der Gantmasse des Schultheißen Wilhelm Klobucher dahier wird das Wohnhäusle und Holzstall in der Schloßstraße zum Verkauf ausgesetzt. Dieses Anwesen kömmt Montag den 27. Juli im Gemeinderaths-Zimmer zur Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 23. Juni 1840.

Schultheißenamt.
Scheff.

Auch werden die Schultheißenämter an die Ein-
sendung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats und
Hunde-Verzeichnisse erinnert. Den 2. Juli 1840.
K. Oberamt.
Fritz, Amtsverweser.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Badnang. Die Schultheißenämter werden erinnert, den durch Circular-Erlaß vom 30. März 1839 befohlenen Bericht über den Zustand der Gemeinde-Verwaltung auf den 15. dieses Monats bei Vermeidung eines Wartboten zu erstatten.
Den 2. Juli 1840.
K. Oberamt.
Fritz, Amtsverweser.

Badnang. [Zinnerne Branntweinkühleröhren.]
Meine schon früher in diesem Blatte angezeigten rein zinnernen Kühleröhren empfehle ich bei herannahender Brennzeit wiederholt zu geneigter Abnahme, mit dem Bemerkten, daß ich gerade Röhren zu dem Preis von 5 bis 9 fl. pr. Paar, je nach deren Länge und Stärke, oder plumbweis zu 24 kr. erlasse.
F. Höcherl, Zinngießer

Badnang. Die vierteljährigen Kassen-Berichte sind bei Vermeidung eines Wartboten am